INFOBrief Nr. 202
NABU Sachsen
Dezember 2021



Leineschafe. Foto: Ina Ebert

Ein wolliges Geschenk
PatenSCHAFt

Unsere Leineschafe unterstützen durch ihr Fraßverhalten die Erhaltung selten gewordener Lebensräume. Helfen Sie uns, diese mit Hilfe der Schafbeweidung weiterhin zu bewahren und übernehmen Sie eine Paten-SCHAFt für unsere felligen Landschaftspfleger. >>> Seite 2

NABU Sachsen ruft zur „Stunde der Wintervögel“ auf



Wenig Samen und Baumfrüchte im Wald – viele Besucher am Futterhaus. Dieser Effekt könnte sich bei der kommenden „Stunde der Wintervögel“ bemerkbar machen. Vom 6. bis zum 9. Januar 2022 lädt der NABU Sachsen wieder zu Deutschlands größter wissenschaftlicher Mitmachaktion ein. >>> Seite 11

Die Wechselkröte ist Lurch des Jahres 2022



Die sechs bis acht Zentimeter lange Wechselkröte ist ein Meister der Tarnung, mit ihrer kontrastreich gefleckten Färbung zählt sie zu den attraktivsten Lurchen. >>> Seite 6

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de



Schafe im NSG Kulkwitzer Lachen. Foto: Juliane Grießbach

Jetzt PatenSCHAFt beim NABU Sachsen übernehmen oder verschenken

Ziel des NABU ist es, Lebensräume für jene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen, zu erhalten und zu verbessern, die in der heutigen, zumeist intensiven und großflächigen Agrarlandschaft aussterben, zum Beispiel Braun- und Schwarzkehlchen, Grauammer, Raubwürger, Neuntöter und Wiedehopf.
Dabei helfen dem NABU Sachsen tierische Landschaftsgärtner, die sogenannte Offenlandlebensräume, wie sie in Sachsen beispielweise in den Tagebaufolgelandschaften vorkommen, freihalten.
„Unsere Schafe verringern durch ihr Fraßverhalten den Aufwuchs von Büschen und Bäumen und verhindern dadurch, dass langfristig Wald entsteht", erklärt Dr. Maria Vlaic, Landesgeschäftsführerin des NABU Sachsen. „Durch ihren Tritt entstehen kleine Störungen: kleinräumige Verdichtungen auf der einen Seite, andererseits entstehen vegetationsfreie Stellen auf dem Boden, die für einige Tierarten einen wichtigen Lebensraum darstellen. Der Dung der Schafe wiederum ist für kotfressende Insekten von Bedeutung." Alles in allem sorgt die Beweidung für abwechslungsreiche Lebensräume auf kleiner Fläche und steigert somit die Biodiversität.
Die NABU-Schafe sind zudem etwas Besonderes. Das Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen" bei Leipzig wird von einer alten und seltenen Haustierrasse beweidet: den Leineschafen. Die robuste Landschafrasse war ursprünglich im Leinebergland verbreitet. Das Leineschaf wird von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen als stark gefährdet eingestuft.

Ein wolliges Geschenk

Wer zum Beispiel vor Weihnachten noch auf der Suche nach einem besonderen Geschenk ist, kann den NABU Sachsen unterstützen und eine PatenSCHAFt verschenken. Denn für den NABU fallen kontinuierlich Kosten an, unter anderem durch das Scheren, die tägliche Betreuung und die tierärztliche Versorgung. Der Verkauf der Wolle und die agrarwirtschaftlichen Fördermöglichkeiten decken die Ausgaben für die Tierhaltung nicht.
„Jede einzelne Patenschaft unterstützt uns bei unserer Arbeit für die Natur und ihren Schutz", sagt Maria Vlaic. „Und jede Patin und jeder Pate übernimmt damit Verantwortung für die Erhaltung von Lebensräumen." Die PatenSCHAFt über 40 Euro pro Schaf besteht zunächst für zwölf Monate und kann auf Wunsch um ein weiteres Jahr verlängert werden. Zudem kann eine Urkunde ausgestellt werden und am Tag der offenen Tür im Jahr 2022 können die Patenschafe besucht werden. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Weitere Infos:
www.patenSCHAFt.NABU-Sachsen.de



Eine Malaisefalle sieht auf den ersten Blick wie ein Zelt aus. Ihr fehlen aber die Seitenwände und stattdessen besitzt sie eine transparente Mittelwand. Fliegen Insekten gegen die Mittelwand, versuchen sie nach oben zu entkommen und gelangen entlang des schräg angeordneten Dachs am höchsten Punkt in die Fangflasche. Foto: Michael Braune

Pflanzenschutzmittel in Naturschutzgebieten

Insektensterben aufhalten: ökologische Pufferzonen ausbauen

Im Jahr 2017 publizierte ein internationales Wissenschaftlerteam, unter ihnen Krefelder Entomologen, Ergebnisse aus 27 Jahren Monitoring von Fluginsekten in 63 Schutzgebieten Deutschlands. Sie zeigten, dass von 1989 bis 2016 die Biomasse der Fluginsekten um 75 Prozent zurückgegangen ist. Der Insektenrückgang war in Deutschland auch zuvor über einen Zeitraum von 100 Jahren zahlreich dokumentiert worden, aber das Ausmaß seit 1989 war erschreckend. In der Öffentlichkeit wird das Problem des Insektenrückgangs allzu oft auf die Bestäuberinsekten und hier auf die Bienen sowie nicht selten sogar auf die Honigbiene reduziert, aber die Dimensionen sind weitaus größer.

Erstens muss ein so starker Rückgang der Insektenbiomasse Auswirkungen auf die Nahrungskette und damit alle Wirbeltiere haben, die sich ausschließlich oder überwiegend von Insekten ernähren, wie zum Beispiel zahlreiche Fischarten, Amphibien, Eidechsen, Mauersegler, Schwalben, die Küken der Singvögel sowie Fledermäuse. Zweitens wurde uns vor Augen geführt, dass die Biomasse der Fluginsekten in Schutzgebieten zurückgeht, die eigentlich für den Schutz der Biodiversität eingerichtet worden sind. Damit entstand folgerichtig eine Diskussion über die wichtigsten Ursachen für diesen Rückgang, wobei auch Pflanzenschutzmittel in Betracht gezogen wurden. So sind Insektizide dafür gemacht, Insekten zu töten, aber ein Zusammenhang zwischen diesen Giften, Insekten und Naturschutzgebieten war noch nicht gezeigt worden.

In dem Projekt **„Diversität von Insekten in Naturschutzgebieten" (DINA)** haben nun neun Kooperationspartner, darunter der NABU, finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über einen Zeitraum von zwei Jahren deutschlandweit die Insektenvielfalt in 21 Fauna-Flora-Habitat-Gebieten erfasst. Darunter war auch ein Standort in Sachsen, der von Michael Braune, NABU-Mitglied und aktiver Forscher im Projekt „Insekten Sachsen", betreut wurde. Alle untersuchten Schutzgebiete befinden sich in der Agrarlandschaft und sind von konventionell genutzten landwirtschaftlichen Flächen umgeben. Frühere Untersuchungen lieferten bereits Daten über die Verbreitung von Pflanzenschutzmitteln über die Luft und die Anreicherung in Böden. Nun aber wurden die Insekten selbst auf ihre Kontamination mit Pflanzenschutzmitteln untersucht (Brühl et al. 2021). Die Wissenschaftler nutzen, wie zuvor in den Untersuchungen, Malaisefallen, in denen Fluginsekten in Ethanol gefangen werden. Da nur lebende Fluginsekten in die Malaisefallen gelangen, werden Insekten, die zuvor aufgrund von Insektizidanwendungen gestorben sind, in diesen Untersuchungen also gar nicht berücksichtigt. Das Ethanol aus den Fangflaschen wurde schließlich auf 92 gängige Pflanzenschutzmittel untersucht. Insgesamt wurden Rückstände von 47 gebräuchlichen Wirkstoffen nachgewiesen und die Insektenproben waren durchschnittlich mit 16,7 verschiedenen Wirkstoffen

kontaminiert (Minimum: 7, Maximum: 27). Rückstände der Herbizide Metolachlor-S, Prosulfocarb und Terbuthylazin sowie der Fungizide Azoxystrobin und Fluopyram wurden an allen Standorten festgestellt. Das Neonikotinoid Thiacloprid wurde in 16 von 21 Naturschutzgebieten nachgewiesen, was höchstwahrscheinlich auf die letzte Verwendung vor einem EU-weiten Verbot zurückzuführen ist.
Eine Raumanalyse in derselben wissenschaftlichen Publikation zeigt, dass Insekten in einem Umkreis von zwei Kilometern mit Pflanzenschutzmitteln in Berührung kommen, Naturschutzgebiete in Deutschland in der Regel aber sehr viel kleiner sind, im Durchschnitt 300 Hektar, 60 Prozent sind sogar kleiner als 50 Hektar. Pufferzonen von 10 bis 20 Metern reichen da nicht aus. **Die Autoren fordern** deshalb eine drastische Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in großen Pufferzonen um Naturschutzgebiete, um eine Kontamination ihrer Insektenfauna zu vermeiden. Diese Pufferzonen müssen ökologisch bewirtschaftet werden. Eine Umsetzung solcher Pufferzonen für alle Naturschutzgebiete in der deutschen Agrarlandschaft würde 30 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche betreffen und entspräche dem EU-Ziel von 25 Prozent bzw. dem der neuen Bundesregierung, die bis 2030 einen Anteil von 30 Prozent Ökolandbau anstrebt.

Dr. Matthias Nuß

Literatur

Brühl, C. A., N. Bakanov, S. Köthe, L. Eichler, M. Sorg, T. Hörren, R. Mühlethaler, G. Meinel & G. U. C. Lehmann 2021: Direct pesticide exposure of insects in nature conservation areas in Germany. – Scientific Reports 11: 24144. https://doi.org/10.1038/s41598-021-03366-w

Hallmann, C. A., M. Sorg, E. Jongejans, H. Siepel, N. Hofland, H. Schwan, W. Stenmans, A. Müller, H. Sumser, T. Hörren, D. Goulson & H. de Kroon 2017: More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. – PLOS ONE 12 (10): e0185809. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809



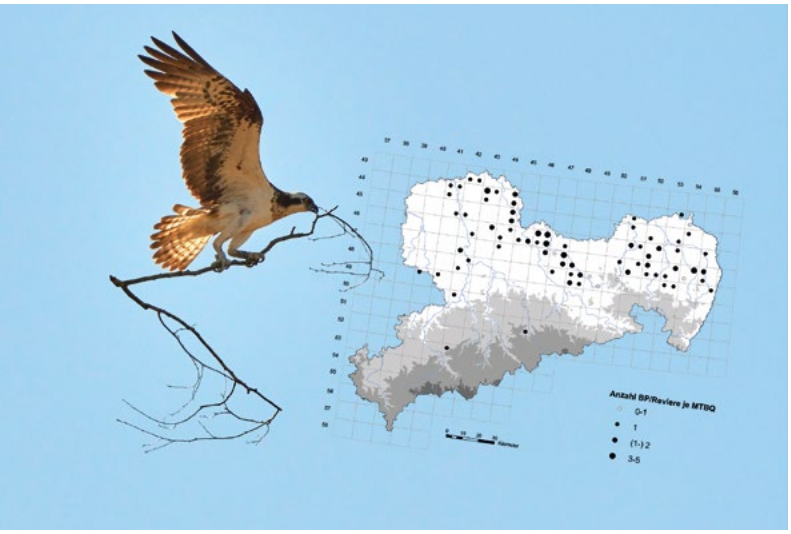
Über das Wehr der Freiberger Mulde fließt nur ein geringer Anteil des ankommenden Wassers. Ein großer Teil wird in den Mühlgraben (Vordergrund) zur Kraftwerksturbine geleitet. Foto: Uwe Schroeder

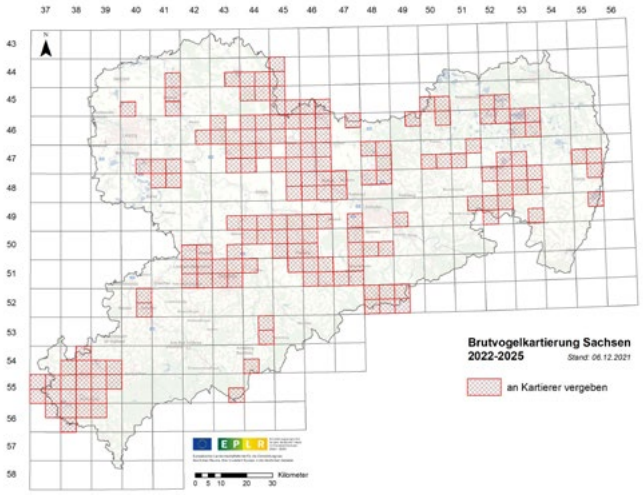
Nach 25 Jahren illegaler Wasserkraftnutzung steht die Renaturierung der Freiberger Mulde an – kein Neubau der „Steyermühle“

Für die Wasserkraftanlage „Steyermühle“ an der Freiberger Mulde in Siebenlehn besteht kein Altrecht und damit keine rechtliche Befugnis, die Anlage zu betreiben. Dennoch wurden mit Beginn der 90er Jahre ohne Genehmigung umfassende Sanierungsarbeiten durchgeführt und die Anlage illegal in Betrieb genommen. In den folgenden Jahren hat es Bescheide zur Betriebsuntersagung (12.04.1995), Baueinstellung (04.12.1995) und Genehmigungsbedürftigkeit mangels Altrechts (14.11.2001) gegeben und es wurden diesbezüglich zwei Gerichtsverfahren (VG Chemnitz 2 K 1596/96 = 2 K 1580/02 sowie VG Chemnitz 2 K 1602/02 u. Sächs. OVG 4 B 803/06) geführt. Der Anstau des Wassers und die nicht vorhandene Durchgängigkeit des Wehres für Fischarten verursachen eine massive Verschlechterung des Fließgewässer-Lebensraumes und der davon abhängigen Fauna. „Wir wurden bis zum Jahr 2020 wiederholt von unseren Mitgliedern

informiert, dass sich die Wasserkraftanlage ‚Steyermühle' noch immer in Betrieb befindet. Unsere Mitteilungen an das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, um fach- und rechtsaufsichtlich tätig zu werden, blieben wirkungslos", so der Landesverband Sächsischer Angler e. V.
Beim Landratsamt Mittelsachsen wurde nun vom Anlagenbetreiber erneut ein Antrag auf die wasserrechtliche Genehmigung zum Betrieb der Wasserkraftanlage gestellt. Dabei möchte er die in den 90er Jahren erfolgte Sanierung legalisieren und plant eine zusätzliche Wehrerhöhung. Auch eine Fischaufstiegsanlage und eine Fischabstiegsanlage sind vorgesehen. Nach Auswertung der eingereichten Planunterlagen wären diese beiden Anlagen jedoch nicht funktionstüchtig.

Der Landesverband Sächsischer Angler e. V., der NABU-Landesverband Sachsen e. V., der Naturschutzverband Sachsen e. V. und die GRÜNE LIGA Sachsen e. V. fordern eindringlich die Durchsetzung der erfolgten Rechtsprechung und den Rückbau der Wehranlage. Die konsequente Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist das oberste Ziel zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes unserer Flüsse. Des Weiteren behalten sich die Verbände vor, das Verfahren einer gerichtlichen Prüfung zu unterziehen.





Links: Wird auch kartiert: der Fischadler. Foto: Winfried Nachtigall
Rechts: Übersicht bereits an Kartierer vergebene Erfassungsgebiete (Stand 06.12.21)

Sachsen startet vierte landesweite Brutvogelkartierung

Fast 20 Jahre sind seit der letzten Erfassung der sächsischen Brutvögel vergangen. Nun steht die vierte landesweite Brutvogelkartierung in den Startlöchern. „Durch zahlreiche Veränderungen in der Landnutzung, durch Klimawandel und artdynamische Prozesse haben sich deutliche Anpassungen ergeben und die zu erarbeitenden Ergebnisse erwarten wir gespannt wie lange nicht mehr", sagt Dr. Winfried Nachtigall von der Vogelschutzwarte Neschwitz und Vorsitzender des Landesfachausschusses Ornithologie beim NABU Sachsen.
Die landesweite Brutvogelkartierung wird ein Gemeinschaftsprojekt der ornithologischen Fachverbände Sachsens und kann dank der Unterstützung des Freistaates Sachsen mit Mitteln aus der ELER-Förderung, Richtlinie Natürliches Erbe stattfinden. Der Kartierzeitraum wird die Jahre 2022 bis 2024 umfassen. Beim Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz wird die Kartierzentrale eingerichtet.

Unterstützerinnen und Unterstützer gesucht

Grundlage der Kartierung sind die Raster der Topographischen Karten (TK10), von denen insgesamt 659 die Landesfläche von mehr als 18.400 Quadratkilometern ergeben. Für ein belastbares und gutes Ergebnis ist die umfängliche Vergabe der Raster eine Grundvoraussetzung. Pro Fläche sind alle vorkommenden Arten (Art kommt vor: ja/nein), der

jeweilige Brutstatus (mögliches, wahrscheinliches oder sicheres Brüten) und für eine Artauswahl die Häufigkeit (nach vorgegebenen Kategorien) zu ermitteln. Eine Aufwandsentschädigung kann gezahlt werden.
Wir wollen sowohl die langjährig Aktiven als auch die Öffentlichkeit und den Nachwuchs beteiligen sowie neue Interessierte kennenlernen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind sichere Grundkenntnisse der Brutvogelarten. „Scheuen Sie sich nicht und melden sich bei uns", ruft Winfried Nachtigall auf. „Unterstützung durch Gespräch, Vorlagen und sicher auch einen Ornithologen in der Umgebung sind jederzeit möglich."
Alle weiteren Informationen sind zu finden unter **www.vogelschutzwarte-neschwitz.sachsen.de**. Machen Sie mit und unterstützen Sie dieses Gemeinschaftsprojekt des Ehrenamtes! Wir freuen uns über jeden Beteiligten. Bereitschaftserklärungen, Fragen oder sonstige Hinweise richten Sie bitte an: **brutvogelkartierung@vogelschutzwarte-neschwitz.de**.



Wechselkröte. Foto: Karla Nippgen (oben), Beatrice Jeschke (rechts)

Die Wechselkröte ist Lurch des Jahres 2022

Das wohl auffälligste Merkmal dieser einheimischen Krötenart ist die außergewöhnliche Variabilität ihrer Zeichnung. Wechselhaft ist sie aber auch in der Wahl ihrer Laichplätze, die sie spontan verlassen oder neu besiedeln kann.
Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde hat gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen die Wechselkröte (*Bufotes viridis*) zum Lurch des Jahres 2022 ernannt. Fachlich unterstützt wird die Aktion zum Lurch des Jahres von vielen Kooperationspartnern, unter ihnen der NABU.
Die sechs bis acht Zentimeter lange Wechselkröte ist ein Meister der Tarnung, mit ihrer kontrastreich gefleckten Färbung zählt sie zu den attraktivsten Lurchen. Sie ist an den Bodengrund so gut angepasst, dass ihre Anwesenheit meist erst bei der Flucht oder durch lautes Rufen zur Paarungszeit zu erkennen ist.
Ihr beige-grün gefleckte Tarnmuster mit rötlichen Knubbeln und ihre grünlichen Augen machen die Wechselkröte zum unverwechselbaren Sympathieträger unter den einheimischen Amphibien. Sie ist in der Lage, ihre Grundfärbung je nach Untergrund abzudunkeln oder aufzuhellen.
Die Wechselkröte besiedelt in Sachsen insbesondere die Tiefländer – Ackerebenen, Heidegebiete in Nordost- und Nordwestsachsen und die Tieflandauen der Flusstäler. Die Vorkommen ziehen sich wie ein breites Band vom Leipziger Land im Nordwesten, der Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung, den Königsbrück-Ruhlander Heiden bis in das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. In den Randbereichen werden Teile der Dübener Heide und des Altenburg-Zeitzer Hügellandes besiedelt, ebenso wie das Westlausitzer Berg-

und Hügelland und die Elbtalniederung. In Deutschland besitzt die Wechselkröte drei deutlich getrennte Verbreitungsschwerpunkte, im Nordosten sowie im Süden und Südwesten und im Osten – dort vor allem in Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit stabilen und großen Vorkommen. Im Nordwesten und äußersten Süden Deutschlands fehlt die Art.
Als ausgesprochener Kulturfolger bewohnt die Wechselkröte anthropogen geprägte, sonnige Habitate wie Erdaufschlüsse (Braunkohletagebaue, Kies- und Sandgruben, Steinbrüche), Brach- und Ruderalflächen, Bahndämme, Industrieflächen, Siedlungen, Gärten und Felder. Die Wechselkröte nutzt ein breites Spektrum wärmegetönter Gewässer. Das können kleine Tümpel, aber auch große, permanent wasserführende Gewässer sein. Als Pionierart ist sie in der Lage, ausgesprochen schnell neu entstandene Kleinstgewässer wie Ackernassstellen und Feuchtgrünlandsenken zu besiedeln.
Aufgrund drastischer Bestandsrückgänge in den letzten Jahrzehnten gehört die Wechselkröte zu den am stärksten bedrohten Amphibienarten Deutschlands. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich eine deutliche Verschlechterung ihrer Bestandssituation gezeigt. In der aktuellen Roten Liste 2020 wird sie in der Gefährdungsstufe 2 (stark gefährdet und selten) geführt. Zu den Hauptursachen der Bestandsrückgänge in Mitteleuropa gehören der Wandel in der Landnutzung durch die zunehmend industrialisierte Landwirtschaft mit drastischen Biotopverlusten, das Verfüllen von Sand- und Kiesgruben oder die Veränderungen in der Tagebaunutzung. Allgemein bedroht sind Wechselkröten wie alle Amphibien durch Gift- und Düngereintrag, Fischbesatz im Gewässer oder fehlende Nahrungsgrundlagen durch den Insektenrückgang.

Wolf-Rüdiger Große | LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen

Rettungsaktionen und günstige Witterung sorgen für gutes Storchenjahr 2021

Mit mindestens fünf Fünflingsbruten war das Jahr 2021 eines der erfolgreichsten Storchenjahre seit knapp 30 Jahren. In Stehla im Kreis Nordsachsen sowie in Frankenthal, Gaußig, Ralbitz und Uebigau bei Neschwitz im Kreis Bautzen schlüpften jeweils fünf Jungstörche. Von den Fünflingsbruten sind nun drei komplett ausgeflogen. Bezogen auf den Altkreis Bautzen ist das sogar Rekord seit sechs Jahrzehnten. Dabei liegen noch nicht einmal alle Daten der zumeist ehrenamtlich tätigen Weißstorchbetreuer für 2021 vor.

Fünf Storchenfünflinge in Sachsen geschlüpft

„1994 gab es mit sieben erfolgreichen Fünflingsbruten zuletzt mehr“, berichtet Sylvia Siebert vom NABU-Naturschutzinstitut (NSI) Dresden. Während dies in den 70er und 80er Jahren keine Seltenheit war (1981 und 1987 gar 18 Fünferbruten, 1978 24), waren diese bis 2014 in Sachsen gar nicht mehr zu verzeichnen. „Leider gilt jedoch Ralbitz nicht als erfolgreiche Fünflingsbrut“, so Siebert, „da der fünfte Jungstorch nur wenige Tage nach der Beringung tot unter dem Horst lag.“



Fünflingsbrut in Stehla. Foto: Uwe Seidel

Reproduktionsrate von 2,1

Gemessen an der Vermehrungsziffer von 2,1 Jungen pro Brutpaar war das Jahr 2021 ebenfalls ein sehr gutes. Im vergangenen Jahr gab es 328 Brutpaare in Sachsen mit 665 Jungen; die Vermehrungsziffer lag bei 2,0, in anderen Jahren auch oft darunter zwischen 1,4 und 1,9, aufgrund der vielen Nässe- und Sturmschäden 2013 sogar nur bei 0,4. Für dieses Jahr werden aufgrund mehrerer Neuansiedlungen etwas mehr Paare und aufgrund der höheren Vermehrungsrate ca. 690 Jungstörche erwartet.
„Die positiven Zahlen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses Ergebnis unter anderem zahlreichen menschlichen Rettungsaktivitäten und günstigen Witterungsbedin-

gungen zu verdanken ist", mahnt Sylvia Siebert. „Die Haupttodesursache bei Weißstorch-Nestlingen in Sachsen bilden nach wie vor Abwürfe vom Horst in Folge Nahrungsmangel, während die Zahl der Freileitungskollisionen aufgrund von Sicherungsmaßnahmen kontinuierlich zurückgeht."
Trauriges Beispiel: So wurde bei der Fünferbrut Mitte Juni in Uebigau ein abgeworfener Jungvogel geborgen und in den Naturschutztierpark Görlitz zur Pflege gebracht, Ende Juni ein toter Jungstorch unter demselben Horst entdeckt. Am 17. Juli kippte das Nest infolge von 40 Litern Starkregen und begrub einen Jungvogel unter sich. Die übrigen beiden konnten geborgen, getrocknet und ebenfalls in den Tierpark Görlitz verbracht werden, wo auch der Brustbeinbruch des einen versorgt wurde. Anfang August erfolgte dann die Auswilderung der drei geretteten Jungstörche im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Leider verunglückte der von der Brustbeinverletzung Genesene an einer Stromleitung tödlich.



Zweifarbfledermaus. Foto: Dietmar Nill

Einladung zu Fledermaus-Fachabenden

27. Januar und 3. Februar

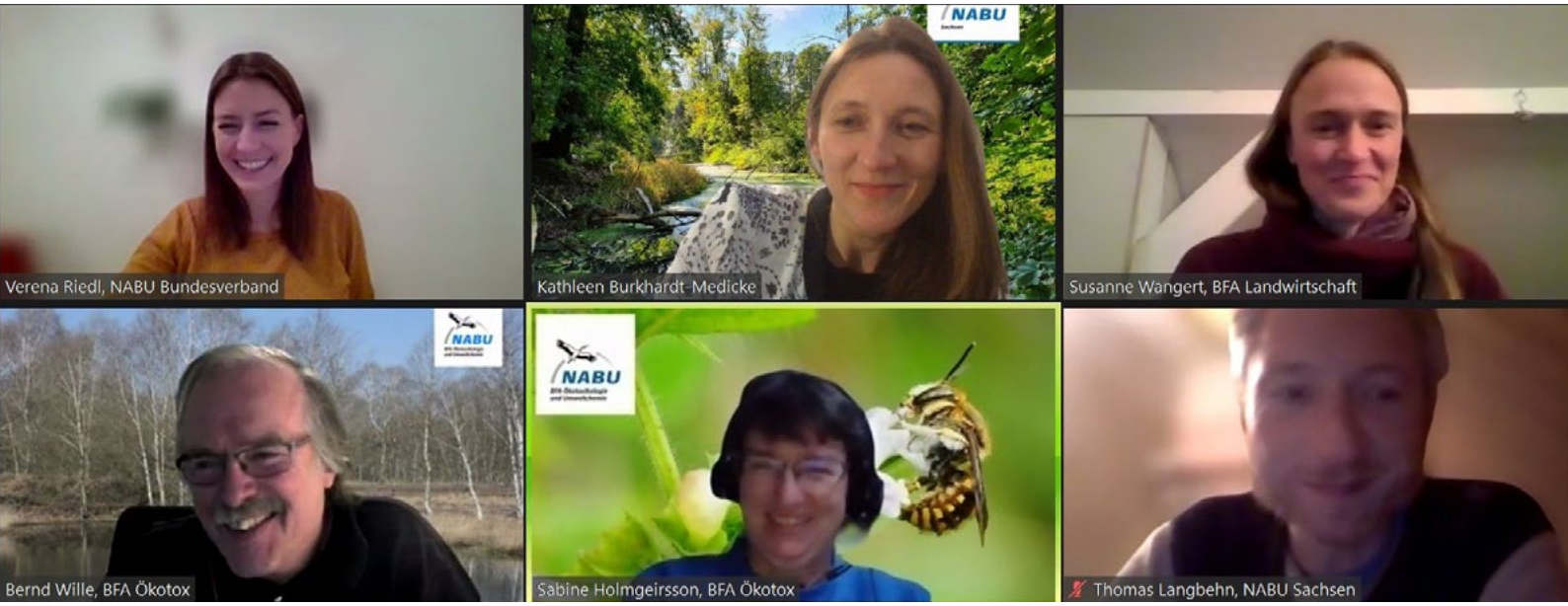
Der NABU Sachsen lädt herzlich zu den ersten sächsischen Online-Fledermaus-Fachabenden ein. Praktisch aus dem Wohnzimmer präsentieren regionale Fledermaus- und Naturschützer Ergebnisse ihrer Arbeit sowie gewonnene Erkenntnisse. Die Vorträge führen von der Landschaft des Erzgebirges bis hin zu den Plattenbauten in Leipzig. Zudem erfahren Teilnehmende Neues zu den Themen Lichtverschmutzung, Robinienwälder sowie tierische Erfassungsmethoden.

Ob über den Laptop oder via Smartphone: Seien Sie per Zoom dabei und lauschen Sie nach Feierabend für rund zwei Stunden den Vorträgen.

>>> **Hier geht es zur Anmeldung** für den 27. Januar und 3. Februar 2022, jeweils ab 19 Uhr.

Donnerstag, den 27.01.2022
19.00 Uhr **Begrüßung** | BIANKA SCHUBERT, Dresden
19.10–19.40 Uhr **Robinienwälder als Fledermauslebensraum – (k)ein Plädoyer** | MARCO ROßNER, Leipzig
19.55–20.15 Uhr **Faunistischer Spürhund – Einsatz im Fledermausschutz** | RAMONA BEUTH, Leipzig
20.30–20.50 Uhr **Die Alpenfledermaus in Leipzig – gekommen um zu bleiben?** | COLETTE HENRICHMANN, CLAUDIUS KERTH, NICOLE KÜHN & MAXIM LUDWIG, Leipzig
ca. 21.15 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Donnerstag, den 03.02.2022
19.00 Uhr **Begrüßung** | BIANKA SCHUBERT, Dresden
19.10–19.30 Uhr **Lichtverschmutzung und Fledermäuse – aktueller Stand der Forschung** | MARIA ZSCHORN, Dresden
19.45–20.15 Uhr **Im Schatten der Lichtschranke – Schwärmende Fledermäuse am Thelersberger Stolln** | JOACHIM FRÖMERT, Hohenstein-Ernstthal & DR. ULRICH ZÖPHEL, Radebeul
20.30–20.50 Uhr **Nordfledermäuse im Erzgebirge und wo sie (nicht) zu finden sind** | CAROLINE SCHULZE, Freiberg, MARKO EIGNER, Chemnitz & CLAUDIA BUCHAU, Mildenau
ca. 21.15 Uhr **Ende der Veranstaltung**



Bundesweit erstes Kleingewässermonitoring

Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Matthias Liess

Etwa vierzig Interessierte folgten der Einladung des Projekts Saxony[5] und des NABU-Bundesfachausschusses Ökotoxikologie und Umweltchemie zur Präsentation der Ergebnisse des bundesweiten Kleingewässermonitorings am 25. November. Der Vortrag von Prof. Dr. Matthias Liess vom Umweltforschungszentrum Leipzig (UFZ) stellte eindrücklich den besorgniserregenden Zustand der untersuchten Kleingewässer hinsichtlich der ermittelten Pestizidkonzentrationen dar. Im bundes- wie weltweit erstmalig in diesem Umfang durchgeführten Monitoring wurden verschiedene Parameter wie Konzentrationen von Nährstoffen und Pestiziden, Temperatur, pH-Wert, des Weiteren Durchflüsse, Gewässertiefen sowie Strukturgüteparameter und die Zusammensetzung der in den Gewässern gefunden Artengemeinschaften untersucht.
In rund 80 Prozent der begutachteten 101 Messstellen an landwirtschaftlichen Kleingewässern lagen die gefundenen Pestizidkonzentrationen über den regulatorisch akzeptierten Konzentrationen (RAK). Weiterhin zeigen die Ergebnisse der Studie, dass sich die Artengemeinschaft von mit Pestiziden belasteten Gewässern und weniger belasteten Gewässern unterscheiden: In den belasteten Gewässern fanden sich mehr Arten, die ein starkes Populationswachstum und eine große Ausbreitungsfähigkeit haben, wie Mücken, bestimmte Würmer und Schnecken. Arten mit geringem Populationswachstum und einer geringen Ausbreitungsfähigkeit, wie die Larven von Eintags-, Köcher- oder Steinfliegen, waren in den belasteten Kleingewässern weniger zu finden. Der Pestizideintrag wurde als Hauptursache für die Veränderung der vorgefundenen Artengemeinschaften identifiziert.
Aus diesem Fund schlussfolgern die an der **Studie** beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, dass die derzeitige Zulassungspraxis der Pestizidwirkstoffe das ökologische Risiko unterschätzt. Die RAK-Konzentrationen sollten kleiner als die tatsächlich gefundenen sein. Zur Bestimmung besserer, das heißt, den Naturhaushalt schützender, regulatorisch akzeptierter Konzentrationen sollte das Untersuchungskonzept auf weitere aquatische Artengruppen sowie terrestrische Ökosysteme ausgeweitet werden.
Der NABU hat zwei Broschüren zu Pestiziden erstellt, die im NABU-Shop bestellt sowie heruntergeladen werden können. Besonders die Broschüre „Pestizide – Eine Einführung. Pflanzenschutzmittel und Pestizide“ vom September 2021 greift etliche Publikationen auf, die auch in der Vortragsveranstaltung zum Kleingewässermonitoring angesprochen wurden.

Dr. Kathleen Burhardt-Medicke | Projekt Saxony[5]

www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0043135421004607
www.ufz.de/kgm/index.php?de=44480
www.nabu-shop.de/pestizide-im-uberblick
www.nabu-shop.de/pflanzenschutzmittel-und-biozidprodukte

Saxony[5]
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Ihre Spende für das **Naturschutzgebiet „Papitzer Lachen“**



„Flächenkauf verhindert, dass ökologisch wertvolle Flächen künftig für naturschutzfremde Zwecke genutzt werden könnten. Daher möchten wir große Teile der Papitzer Lachen erwerben und so einen Beitrag für die Entwicklung der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft leisten. Dafür benötigen wir noch 20.000 Euro.“ Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin, NABU Sachsen

Eine urbane Auenlandschaft prägt Leipzig und Schkeuditz. Insbesondere die ehemaligen Lehmstiche der Papitzer Lachen haben sich – auch dank des Engagements des NABU Leipzig – zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Arten wie Rotbauchunke, Kammmolch, Zwergtaucher, Wasserralle und Fledermäuse entwickelt.

Das Idyll jedoch ist trügerisch, denn weite Teile dieser einst wilden Landschaft sind in ein Korsett gezwängt und können die wichtigen Funktionen der Aue, zum Beispiel den ökologischen Hochwasserschutz, nur noch bedingt erfüllen. Auch Lebensräume für Flora und Fauna sind in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend bedroht, vor allem durch Wasserknappheit, Ausbau der Gewässer und technischen Hochwasserschutz.

www.spenden-papitzerlachen.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Flächenkäufen zur Sicherung und Bewahrung der Natur zugute.
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: 360bit.com

NABU Sachsen ruft vom 6. bis 9. Januar zur „Stunde der Wintervögel“ auf

Wenig Samen und Baumfrüchte im Wald – viele Besucher am Futterhaus. Dieser Effekt könnte sich bei der kommenden „Stunde der Wintervögel“ bemerkbar machen. Vom 6. bis zum 9. Januar 2022 lädt der NABU Sachsen wieder zu Deutschlands größter wissenschaftlicher Mitmachaktion ein. Jede und jeder ist aufgerufen, eine Stunde lang Vögel zu zählen und sie dem NABU zu melden. In den vergangenen Wochen hat der NABU einen starken Durchzug von Bergfinken, Eichelhähern und Ringeltauben registriert. Die Vögel ziehen aus Nord- und Osteuropa nach Süden und Westen – also auch zu uns nach Deutschland. Das tun sie vermehrt, wenn es beispielsweise nicht genügend Bucheckern oder andere Baumfrüchte im Brutgebiet gibt. „Das verspricht Spannung bei der ‚Stunde der Wintervögel‘, denn wir erwarten, dass es viel zu beobachten geben wird“, sagt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Vögel kommen häufiger auf Nahrungssuche in unsere Gärten, wenn das Angebot in den Wäldern knapp ist.“

Vogelfütterung zur Naturbeobachtung

An Futterhäuschen, -säule oder Knödelspender im Garten oder auf dem Balkon lassen sich Vögel am einfachsten beobachten. „Mit der Fütterung sollte man schon vor dem ersten Schnee beginnen, damit sich die Vögel an den Platz gewöhnen“, erklärt Bernd Heinitz. Allerdings ist die Fütterung nicht mit effektivem Schutz bedrohter Vogelarten zu verwechseln, da von ihr eher weniger bedrohte Arten profitieren: „Wir empfehlen das Füttern daher eher zur Naturbeobachtung und Umweltbildung.“

Wer Vögel schützen möchte, sollte Garten und Balkon naturnah gestalten und beispielweise heimische Sträucher wie Holunder und Schlehe pflanzen. Abgeblühte Samenstände von Stauden und anderen Blühpflanzen sollten über den Winter als natürliches Vogelfutter stehen gelassen werden. Vögel fühlen sich wohl, wenn im Garten etwas Wildnis zugelassen wird. Und ganz wichtig: Gift und Kunstdünger sollten tabu sein.

Bei der vergangenen großen Vogelzählung im Januar 2021 beteiligten sich über 236.000 Menschen. Insgesamt gingen Meldungen aus 164.000 Gärten und Parks ein. In Sachsen meldeten mehr als 13.100 Vogelfreundinnen und -freunde ihre Zählergebnisse aus rund 8.500 Gärten. Der Haussperling ergatterte damals den Spitzenplatz als häufigster Wintervogel in Deutschlands Gärten, Kohlmeise und Feldsperling folgten bundes- und sachsenweit auf Platz zwei und drei.

Eine Stunde lang Vögel zählen

Die „Stunde der Wintervögel“ ist Deutschlands größte wissenschaftliche Mitmachaktion und findet zum zwölften Mal statt. Teilnehmende beobachten dafür eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park und melden die Ergebnisse dem NABU. Von einem ruhigen Beobachtungsplatz aus wird von jeder Art die höchste Anzahl Vögel notiert, die in einer Stunde gleichzeitig zu sehen ist.



Kleiber Foto: Frank Derer



Gemeinsam Vögel zählen. Foto: Sebastian Hennigs

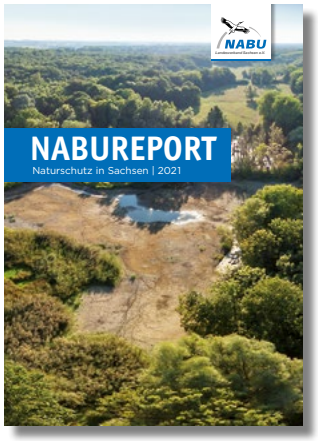
Die Beobachtungen können per App unter **www.NABU.de/vogelwelt**, unter **www.stundederwintervoegel.NABU-Sachsen.de** oder unter **www.NABU.de/onlinemeldung** bis zum 17. Januar gemeldet werden. Zudem ist für telefonische Meldungen am 8. und 9. Januar jeweils von 10 bis 18 Uhr die kostenlose Rufnummer 0800-1157 115 geschaltet.

Für die „Schulstunde der Wintervögel" vom 10. bis 14. Januar bietet die NAJU auf **www.NAJU.de/sdw** Zählkarten, eine neue Broschüre mit Aktionsideen für Lehrende und einen Wettbewerb zu „Spuren im Schnee" für Kindergruppen und Schulklassen an. Die Zählergebnisse der Kinder fließen ebenfalls in die NABU-Auswertung ein.

Infos zur Aktion unter
www.stundederwintervoegel.NABU-Sachsen.de

NABU Report 2021 erschienen

Jahresmagazin des NABU Sachsen blickt zurück



2021 geht ähnlich ruhig zu Ende, wie es begonnen hat – und doch haben wir in diesem außergewöhnlichen Jahr viel erreicht. So bietet die nun erschienene Ausgabe des NABU Reports eine bunte Themenvielfalt rund um unsere Aktivitäten zum Wohle der sächsischen Natur. Wir haben es geschafft, unsere Landesvertreterversammlung coronakonform vor Ort über die Bühne zu bringen, sogar mit einem besonderen Gast. NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger besuchte uns im September für einige Tage und stellte sich im Interview unseren neugierigen Fragen. Da wir künftig verstärkt das Flächenmanagement fokussieren wollen, stellen wir dieses Thema und was es mit sich bringt genauer vor. Außerdem lädt unser Stempelheft seit dem Sommer alle Naturfreundinnen und -freunde in unsere NABU-Naturschutzstationen und zum Stempelsammeln ein.
Daneben konnten wir in diesem Jahr die Bauarbeiten an den Röderteichen erfolgreich abschließen und haben unseren Streit über die Baumfällungen am Wilhelm-Leuschner-Platz vor Gericht ziehen lassen. Im Bereich Facharbeit stellen wir das neue Projekt zur Erfassung der winzigen Nymphenfledermaus vor, betrachten den Konflikt Windenergie und Vogelschutz und erläutern die Bedeutung des Gewässerrandstreifens für die Natur. Zudem konnten wir zehn Jahre „Insekten Sachsen" feiern. Nicht zuletzt widmen wir uns unter anderem dem bereits ausgezeichneten Projekt „mein Biotop" des NABU Leipzig, der Erneuerung der „Schriftwiese" bei Olbernhau durch den NABU Erzgebirge sowie 35 Jahren Bergwiesencamp mit der NAJU Sachsen.
>>> Link zum Download

Sächsische Floristische Mitteilungen

Heft 23 erschienen



Das neue Heft der Sächsischen Floristischen Mitteilungen, herausgegeben vom NABU-Landesfachausschuss Botanik, ist erschienen. Mit 214 Seiten ist die Ausgabe Nr. 23 so umfangreich wie nie zuvor. Ein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden. Die vielfältigen Beiträge, eingereicht von Autoren aus ganz Sachsen, widmen sich beispielsweise Erstnachweisen und bemerkenswerten Funden aus verschiedenen sächsischen Regionen wie dem Nachweis seltener Wasserpflanzen im Naturschutzgebiet „Vereinigte Mulde Eilenburg – Bad Düben" sowie einem Erstfund für Sachsen, dem Moos-Dickblatt. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der Erfassung von Gefäßsporenpflanzen, Samenpflanzen und Pilzen auf Mittelerzgebirgischen Basaltbergen. Ebenso werden Ehrenmitglieder der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker gewürdigt. Beiträge für das Heft 24/2022 sind bitte per E-Mail oder auf CD-ROM bei der Redaktionsleitung (hansjuergenhardtke@web.de, uta.kleinknecht@ivl-web.de) bis zum 31. März 2022 einzureichen. Bestellwünsche für Ausgaben des Heftes können an die NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig gerichtet werden (landesverband@NABU-Sachsen.de).

Prof. Dr. H.-J. Hardtke | Redaktion und Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker



Der Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf im Winter. Foto: Katrin Schroeder
Das Zukunftsgärtner-Team Vera Hickethier und Katrin Schroeder. Foto: Daniel Wöhner

Auch nächstes Jahr kann im NABU-Zukunftsgarten gemeinsam gegärtnert werden

Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf bis zum 30. Juni 2022 verlängert

Aktuell geht der NABU-Zukunftsgarten erstmal in den Winterschlaf, aber Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf wird wieder erwachen: Der Europäische Sozialfonds hat die Verlängerung des gemeinnützigen Projekts, das die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner am Stadtleben in Borna-Gnandorf ermöglicht, für ein weiteres halbes Jahr bis zum 30. Juni 2022 bewilligt.
Die Mitarbeiterinnen Katrin Schroeder und Vera Hickethier freuen sich sehr darüber, den NABU-Zukunftsgarten auch im nächsten Frühjahr wieder zu bespielen, gemeinsam zu gärtnern, spannende natur- und umweltpädagogische Angebote zu machen und in der Mitmachküche mit Besucherinnen und Besuchern leckere Gartengerichte zu kochen. Auch die seit diesem Jahr neuen Beetpatenschaften und das Garten-Café sollen im kommenden Frühjahr wieder zur Verfügung stehen.

Aktuell werden die nötigen Arbeiten im Garten von den beiden Projektmitarbeiterinnen durchgeführt. Ansonsten bestehen, wie bei der letzten coronabedingten Schließung, viele alternative Möglichkeiten der Beteiligung am Projekt. Auf der Homepage unter der Rubrik „Projekte“ finden Interessierte tolle Ideen zum Backen von leckeren Weihnachtsplätzchen sowie zum winterlichen Basteln, wie Weihnachtssterne aus Brotpapiertüten oder geheimnisvolle Teelichter mit Glücksbotschaft zum Jahreswechsel. In der Abholstation am roten Bauwagen werden außerdem alle zwei Wochen Bastelpakete für zu Hause bereitgelegt. Neben Weihnachtsbasteleien gab es diesen Winter auch die Möglichkeit, Meisenknödel für den Balkon herzustellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich sehr über diese Angebote, aber noch mehr darüber, auch nach dem Jahreswechsel den NABU-Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf zu behalten.
Die Projektmitarbeiterinnen wünschen allen Interessierten am Zukunftsgarten-Projekt fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2022.

www.NABU-Zukunftsgarten.de

Europäische Union
Europa fördert Sachsen
ESF
Europäischer Sozialfonds
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.
BWS
BORNAER WOHNBAU- UND SIEDLUNGSGESELLSCHAFT



Biberburg im Winter Foto: Gottfried Kohlhase

Was macht der Biberhof im Winter?

Von wegen Winterblues

Es ist Winter geworden, nachmittags 16 Uhr ist es bereits dunkel, das Wetter ist nicht selten trübe und die Corona-Pandemie macht Veranstaltungen unmöglich. Wie geht man damit als Naturschutzstation um, hat man doch schließlich unter anderem die Aufgabe, durch Veranstaltungen und Exkursionen Umweltbildung zu vermitteln?
Am Biberhof finden derzeit zwar keine Veranstaltungen vor Ort statt. Jedoch versuchen wir, via Internet Naturinteressierte zu erreichen, indem wir Online-Vorträge anbieten, zum Beispiel den Vortrag „Tierisches, Kulturhistorisches und Amüsantes zu Castor Fiber". Auf unserer Facebook-Seite entstehen wunderschöne kurze Animationen und auf unserer Internetseite arbeiten wir daran, unser Biber-Wiki zu einem umfassenden Nachschlagewerk zum Thema Biber in allen Facetten auszubauen. Besonders schade ist, dass wegen der Corona-Beschränkungen auch die Kinder der Jungen Naturwächter (JuNa) nicht an den Biberhof kommen dürfen. Aber Katja, die unsere JuNa-Gruppe betreut, hat sich etwas einfallen lassen und die JuNa-Kinder mit ihren Eltern nach draußen gelockt: für eine Fotorallye entlang des Röhrgrabens auf den Spuren des Bibers. Die Kinder erhielten per Mail die Aufgabe, selbst Orte am Röhrgraben anhand vorgegebener Fotos aufzusuchen, wiederzuerkennen und herauszufinden, welches Tier dort gerade seine deutlichen Spuren hinterlässt – und es hat geklappt. Silas schrieb kürzlich: „Heute bin ich mit meinen Schwestern und meiner Mama die Strecke abgelaufen. Den Biberbiss haben wir erst auf dem Rückweg gefunden. Wir sind von Süptitz aus gelaufen und haben zwei Biberdämme gesehen. Das Coolste aber war, dass wir einen echten Feldhasen gesehen haben."
Es ist Winter geworden, nachmittags 16 Uhr ist es bereits dunkel und das Wetter ist nicht selten trübe – aber wie man sieht, kann man auch in dieser Jahreszeit in der Natur etwas erleben, sich erholen und, wie Silas, coole Dinge entdecken.

www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de

Jan Schöne | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau





Foto: Philipp Wöhner

Frühjahrsaussaat 2022 – Bewerben Sie sich jetzt!

Blühflächen helfen Insekten und Schmetterlingen!
Sie haben eine Freifläche oder Wiese, die Sie dafür nutzen können?
Wir unterstützen Sie mit gebietseigenem Saatgut bei der Anlage!

„Sachsen blüht" ist eine Initiative des Sächsischen Landtages (gemäß Beschluss des Sächsischen Landtages zum Doppelhaushalt 2021/2022). Auf der Grundlage des im Mai 2021 vom Sächsischen Landtag beschlossenen Doppelhaushalt wird diese Aktion für die nächsten zwei Jahre fortgeführt. Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) stellt im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge" kostenlos gebietseigenes zertifiziertes Saatgut für geeignete Blühflächen (Lage im Siedlungsbereich oder Ortrand) mit einer Größe zwischen 1.000 und 2.000 m^2) zur Verfügung. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie hier.
Bewerben Sie sich jetzt für das Saatgut und legen Sie eine Blühfläche für Insekten an! Bitte füllen Sie das Bewerbungsformular online aus und laden zwei Bilder der Fläche und ein Luftbild mit eingezeichnetem Areal hoch. Der Einsendeschluss ist am 30. Januar 2022.
Das standortgerechte Saatgut dient zur Neuanlage von blütenreichen Wiesenflächen oder zur Aufwertung von artenarmen Rasenflächen. Diese Flächen sollen langfristig insektenfreundlich bewirtschaftet werden (Teilflächenmahd, Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel). Denn nur dann können sie als Lebensraum für viele Insektenarten dienen und die Biotopvernetzung in Sachsen fördern. Detaillierte Hinweise zur Wiesenanlage und -pflege finden Sie hier.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Sabine Ochsner
Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)
Landesverband Sachsen e.V.
Initiative Sachsen blüht
Lange Str. 43, 01796 Pirna
Tel.: 03501/ 58 273 45
E-Mail: sachsen-blueht@dvl-sachsen.de





Schmetterlingswiesen und Vogelnistkästen. Fotos: Robert Michalk

NAJU Dresden erweitert Bildungsangebote

Aufsuchende Umweltbildung im sozialen Brennpunkt

Die NAJU Dresden betreibt seit knapp 30 Jahren Umweltbildungsarbeit auf der Naturschutzstation Dachsenberg und in der Dresdner Neustadt. Viele Kinder und Jugendliche kommen dabei aus einem sozial-ökologischen Elternhaus und sind von Haus aus neugierig auf Naturerlebnisse und wissen schon eine ganze Menge über unsere Natur, weil ihre Eltern ihnen den Zugang ermöglichen.
Im letzten Jahr haben wir uns im Rahmen von Fördermöglichkeiten Gedanken gemacht, wie wir unsere Umweltbildungsarbeit erweitern können.



Natur erkunden. Foto: Robert Michalk

Dabei sind uns Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten wichtig geworden. Unsere bisherigen Angebote (Kindercamps und Kindergruppen) laufen fast von selbst und werden von den oben genannten Teilnehmenden sehr gerne angenommen. In Zukunft möchten wir zusätzlich mehr Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und/oder unter schwierigen sozial-ökonomischen Lebensumständen in bestimmten Stadtteilen in Dresden erreichen. Diese Zielgruppe hat kaum Umweltbildungsangebote vor Ort, noch hat sie die Chance, Angebote außerhalb ihres Stadtteiles wahrzunehmen.
Nach 1,5 Jahren problembehafteter Fördermittelsuche (teils durch Corona, teils durch Bürokratie und Unwillen seitens der Behörden) konnten wir im letzten Halbjahr in Kooperation mit zwei Jugendhäusern und dem Quartiersmanagement ein regelmäßiges Umweltbildungsangebot im Stadtteil Prohlis durchführen. Jede zweite Woche waren wir in den Jugendhäusern zu Gast und bauten mit den Kindern Vogelnistkästen, Insektenhotels, legten Schmetterlingswiesen an, beobachteten Bodenorganismen über das Mikroskop und stellten Vogelfutterplätzchen her. Dabei konnten die Kinder zum Beispiel die Insektenhotels mitnehmen und auf ihren Balkon stellen; die Vogelnistkästen wurden gleich an den Jugendhäusern und in den Höfen aufgehängt und die Schmetterlinsgwiese am Jugendhaus gegraben. So konnten die Kinder selbstwirksam für ihren Stadtteil tätig werden und (auch in Zukunft) Natur vor ihrer Tier beobachten.
Um das Projekt im nächsten Jahr fortzuführen, sind wir mit dem Quartiersmanagement und den Jugendhäusern aktuell noch auf der Suche nach Fördermöglichkeiten. Denn wir alle erachten das Projekt in diesen Stadtteilen als enorm wichtig und als eine wertvolle Bereicherung zu den örtlichen Freizeitangeboten.

NAJU Sachsen: Neuer Vorstand

Im November wurde gewählt bei der NAJU Sachsen. Herausgekommen ist ein frisch gebackener Jugendvorstand – aus neuen und bekannten Gesichtern. Ein besonderer Dank gilt allen NAJU-Mitgliedern, die ihre Stimme aktiv in die Landesversammlung einbrachten, und all jenen, die halfen diese Veranstaltung auf die Beine zu stellen und durchzuführen. „Ich bin glücklich, dass wir wieder so einen großen Vorstand mit so vielen ‚neuen' Gesichtern haben. Das wird super!", strahlt Rico Bergmann, Landesjugendsprecher der NAJU Sachsen.

Und das sind sie:

Landesjugendsprecher: Luise Müller und Rico Bergmann
Kassenwart: Oskar Stolzenburg
Beisitzer: Pauline Haupt, Christian Silbermann, Aimée Cajar, Verena Müller

Luise Müller



Luise war im Alter von zwölf Jahren zum ersten Mal Teilnehmerin im Bergwiesencamp der NAJU Sachsen. Seitdem trifft sie dort jedes Jahr aufs Neue gute Freunde. Seit 2014 nimmt sie regelmäßig auch an anderen Veranstaltungen der NAJU teil. 2017 wollte sie nicht mehr „nur" Teilnehmerin sein. Sie absolvierte daher ihre Jugendleiter-Grundausbildung und freut sich nun über jede Veranstaltung, bei der sie selbst mitorganisieren und betreuen kann. Im Februar 2019 wurde Luise als Beisitzerin in den Vorstand der NAJU-Sachsen gewählt. Seit 2021 ist sie dort als Landesjugendsprecherin aktiv.
Wenn Luise ihre Freizeit nicht mit der NAJU verbringt, trainiert sie Kanu-Slalom auf der Zwickauer Mulde, fotografiert gern oder trifft sich mit Freunden, spielt Oboe, Flöte oder Schach.



Rico Bergmann

Rico studiert (Geo-)Informatik und Mathematik an der Technischen Universität Dresden. Er beteiligte sich 2014 am Aufbau der Chemnitzer NAJU Gruppe und lernte darüber die NAJU Sachsen näher kennen. Auch sein Engagement liegt besonders im Bereich des praktischen Naturschutzes, mit einer Vorliebe für die Ornithologie. Nachdem Rico dem Vorstand zuerst als Beisitzer angehörte, ist er seit 2015 der zweite Landesjugendsprecher der NAJU Sachsen. Dabei kümmert er sich einerseits um organisatorische Aspekte, andererseits aber vor allem um allgemeine Standpunkte der NAJU. Außerdem ist er an der Organisation des Bergwiesencamps sowie der Blühenden Bergwiesen beteiligt.

Oskar Stolzenburg



Oskar ist 24 Jahre alt und kommt ursprünglich aus Berbisdorf in der Nähe Dresden. Aktuell studiert er Maschinenbau in Zittau. Seit 2021 ist er Kassenwart im Vorstand der NAJU Sachsen. Ansonsten ist er unter anderem verlässlich im Bergwiesencamp in Oberwiesenthal und auf Werkelwochenenden auf dem Dachsenberg am Start. Oskar ist überall dort mit Vorliebe aktiv, wo es etwas zu bauen und anzupacken gibt.



Pauline Haupt

Pauline, 25, ist Dresdnerin und hat in Jena Ernährungswissenschaften studiert. In ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) 2015/16 lernte sie die NAJU Dresden sowie andere engagierte Aktive der NAJU kennen und erarbeitete als Jahresprojekt im Team einen Image-Film für die NAJU Sachsen. Seitdem gehört sie als Beisitzerin zum Landesvorstand. Ihr liegt es am Herzen, die vielfältigen Projekte und Veranstaltungen der NAJUs zu unterstützen sowie Natur-, Umwelt- und Tierschutz zu gesellschaftlich zentralen Themen werden zu lassen. Ebenso liebt Pauline den Spaß und die Inspiration im Miteinander mit den NAJUs. Ist sie nicht für die NAJU Sachsen unterwegs, tanzt sie für ihr Leben gern und widmet sich sportlichen, kreativen oder anderen gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Christian Silbermann



Christian hat an der Technischen Universität Chemnitz promoviert. Er ist einer der langjährigsten Aktiven der NAJU Sachsen und bereits seit 2012 im Vorstand. Zurzeit bekleidet er das Amt eines Beisitzers und ist einer der Hauptorganisatoren des Bergwiesencamps und der Blühenden Bergwiesen. Bei allem, was er tut, spürt man: Sein Herz schlägt für den Naturschutz.



Aimée Cajar

Aimée ist 18 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Chemnitz und macht gerade ein FÖJ in Freital. Über ihren Bruder lernte sie das Bergwiesencamp der NAJU Sachsen kennen und nahm mit zwölf Jahren zum ersten Mal daran teil – seitdem ist sie jedes Jahr mit viel Freude dabei. 2019 absolvierte sie die Jugendleiter-Grundausbildung bei der NAJU, lernte diese dabei besser kennen und freut sich nun über jede Veranstaltung, bei der sie mitwirken kann.

Verena Müller



Verena ist 18 Jahre alt und hat kürzlich ihr Abitur in Sachsen abgelegt. Momentan arbeitet sie im Rahmen ihres FÖJ in einer Schäferei in der sächsischen Oberlausitz. Seit 2017 ist Verena eine aktive Teilnehmerin im Bergwiesencamp in Oberwiesenthal und engagiert sich seit 2021 im Vorstand der NAJU Sachsen als Beisitzerin.

NAJU Sachsen

Jahresprogramm 2022



Nach vielem Zimmern und Werkeln ist es da – das Jahresprogramm 2022 der NAJU Sachsen.
Das neue Jahr wird gewohnt bunt und hält viele Wochenendcamps und Ferienfreizeiten rund um die Themen Natur- und Umweltschutz für euch bereit. Allen, die sich ganz spezifisch fortbilden wollen, sei zunächst der Jahresauftakt ab April ans Herz gelegt! Die NAJU Sachsen eröffnet das Veranstaltungsjahr mit einem Artenkenntnisseminar inklusive JuLeiCa-Aufbaukurs in der Dresdner Heide.

Wer das Programm nicht im eigenen Briefkasten findet, findet es in voller Länge hier:
https://naju-sachsen.de/naju-sachsen/veranstaltungen/

Anmeldungen für Veranstaltungen, Fragen zur Arbeit der NAJU Sachsen und/oder die gemeinsame Umsetzung frischer Ideen sind sehr willkommen via **info@NAJU-Sachsen.de**!



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de